

Riesaer Tageblatt



Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Herrnstr. Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestmöglicherseits bestimmte Blatt.

Postkonten:
Dresden 1890.
Circuloffen:
Riesa Nr. 22.

Nr. 202.

Sonnabend, 30. August 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages (und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 7 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontore gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Udemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

Willkommen zur Wiedersehensfeier im Lager Zeithain!

Dort, wo einst mit festem Tritt
Geführt ward der Paradeschritt,
Wo mit bröhnend lautem Schall
Ertönte des Geschüts Knall,
Wo der Reiter im Galopp und Trab
Den Braunen jagte und den Rapp' —,
Dort soll, eh' alle wir vergehn,
Uns heute blüh'n: ein Wiedersehn.
Ob reich und arm, ob alt und jung,
In allen lebt noch die Erinnerung
An des Lagerlebens bunte Tage,
Abblühsreich an Freud' und Plage.
Geißt ward dort mit Herz und Hand
Der schwere Dienst fürs Vaterland.

Die Zeit ist anders jetzt, doch Eins wird fortbestehn:
Das Vaterland, das Deutsche, das kann nie untergehn!

In recht schwerer Zeit ellen in diesen Tagen aus den fernsten Teilen unseres Sachsenlandes, aus der engeren Heimat und aus den angrenzenden Bezirken der nachbarlichen Provinz gar viele herbei, um auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Zeithain sich zu einer Wiedersehensfeier zu treffen. Was war wohl die Ursache, daß gerade jetzt eine solch' weitläufige Zusammenkunft vieler Hunderte von Kameraden aus den alten sächsischen Truppenverbänden hier in Szene gesetzt ward? Die Antwort zu dieser Frage kann nur in zwei Teilen gegeben werden. Erstens einmal ist es eine edle Eigentümlichkeit des Deutschen, in besonders ernsten Zeiten besonders fest zusammen zu stehen; dies darf man wohl von allen Gutgesinnten im Heimatlande ohne weiteres annehmen. Aus diesem Grunde heraus haben sich jetzt am Ende des Monats August alle kameradschaftlich Gleichgesinnten da drüben im benachbarten Zeithain zu einer großen Wiedersehensfeier verabredet. Warum dies nun gerade jetzt erfolgte, im Sommer des Jahres 1930, das sagt uns der zweite Teil der Antwort auf die obige Frage: 200 Jahre sind es in diesem Sommer gewesen, daß das Zeithainer Lager seinen Charakter als Sammelpfad militärischer Truppenübungen, Truppenübungen und Paraden erhalten hat.

Mit der Pflege der Kameradschaft soll zum Zeithainer Treffen also auch die Würdigung und Ehrung der historischen Tradition, die Hochhaltung des geschichtlichen Ursprungs des Truppenübungsplatzes verbunden sein. Diese Unternehmung kann nur aus rein ideellen Motiven geboren sein und verdient

besonders in unserer gegenwärtigen völkischen Not und Bedrängnis alle unsere Anerkennung und Sympathie. Es war nicht ganz einfach, die große Organisation der Wiedersehensfeier in die Wege zu leiten und zu dem gehörigen Glanze zu entfalten; die Wirtschaftslage der Zeit hat auch hier manche Hemmung zu verursachen gesucht. Aber jähres Wollen und freudige Begeisterung zu der edlen Unternehmung haben doch das Entschien lassen, was allen den Festteilnehmern die kommenden Tage in Zeithain wirklich festlich erscheinen lassen wird. Und nicht nur Zeithain selbst, nein, die ganze weite Riesaer Heimat will aufstrahlen in der Freude am Treffen alter Kameraden, die in der Geschlossenheit ihrer einstigen militärischen Verbände so viel wechselvolles Leben im Handel und Wandel unfres ganzen Landstriches damals zu Zeiten der alten Armee getragen haben.

Darum greißt das weite Riesaer Land alle die Kameraden und Freunde an der Wiedersehensveranstaltung mit ganz besonderer Herzlichkeit. Aus allen Landesteilen und aus allen Gesellschaftsschichten werden zahlreiche Gäste zur Feier erwartet; der einstige Vorgesetzte und Führer wird dem früheren Untergebenen die treue Kameradenhand reichen; alte Erlebnisse werden ausgetauscht, alte Freundschaften wieder erneuert werden — kurz, der ganze hochedle Geist unserer einstigen alten Armee, der Geist bester Kameradschaft, wird für die Zeit der Feier im Lager Zeithain alle Erschienenen untereinander befehlen und von neuem fest miteinander verbinden.

Die imposante Truppenschau Kurfürst August's des Starlen, Königs von Polen, hat vor genau zwei Jahrhunderten die militärische Bedeutung des Lagers Zeithain begründet; im alten Sachsen vor dem Belagrig ward der Truppenübungsplatz zu gewaltiger Ausdehnung von hervorragendem Wert gebracht und ihm seine ganze Geltung im Heerwesen damit verschafft; die Kameradenzusammenkunft in diesen Tagen nun soll der Erinnerung dieser 200 jährigen Lebensgeschichte des Zeithainer Lagers und dem Gedächtnis der im Dienste für unser geliebtes Vaterland gefallen und verstorbenen Helden gawidmet sein.

Wenn diese Gedanken einbringen in die Herzen der Teilnehmer an der Wiedersehensfeier, dann ist ihr rechter, freundschaftlicher Verlauf gewährleistet und der Zweck der Feier erfüllt und erreicht.

An dieser Stelle soll nun Allen, die da aus fern und nah gekommen sind, mit besonderer Eindringlichkeit und mit dem Wunsche für einen schönen, eindrucksvollen Verlauf am Wiedersehensfeste zugerufen werden:

Willkommen Kameraden!

Das Lager Zeithain.

Alle Kameraden und Freunde, die einstmal als Soldaten in dem weithin bekannten „Lager Zeithain“ und auf seinem großen Truppenübungsplatz gewesen sind, ruft daselbe für den 30. und 31. August a. e. zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Viele Hunderte werden dieser Einladung Folge leisten und dabei mit Erstaunen wahrnehmen, welche gewaltige Veränderungen im letzten Jahrzehnt dort vorgenommen worden sind.

Nach dem Kriege 1870/71 erhielt die sächsische Artillerie eine neue Bewaffnung, indem ihr Geschütze mit größerer Schuhweite zugeteilt wurden. Da der alte „Beller“ bei Dresden für solche Schießübungen nicht mehr ausreichte, wurde 1878 das flache Gelände bei Zeithain in einer Länge von 3000 Metern und einer Breite von 1000 Metern zu einem Übungsplatz funktgerecht angelegt. Hier fand nun alljährlich ein regelmäßiges Artillerieschießen statt, wobei das Militär in den umliegenden Dörfern einquartiert war. Das wollte für die Dauer nicht gehen, darum errichtete man 1879 ein Barackenlager, das mit 10 Batterien belegt werden konnte. Die Lagerbauten wurden erweitert, 1879 kam auch ein Infanterieschießplatz hinzu, und 1881 vermochte man bereits ein ganzes Regiment daselbst unterzubringen. Da das Gelände sich vorzüglich eignete, begann man 1892 das Lager zu

einem Truppenübungsplatz auszubauen, dessen Länge 6000 Meter und Breite 1200 Meter betrug und eine Fläche von 1000 Hektar umfaßte. Dazu kaufte man ein ganzes Dorf „Böhrlitz“, das nach und nach als Ziel der Artillerie in Trümmer geschossen wurde. Eine weitere Vergrößerung des Lagers geschah in den Jahren 1895—1899, so daß der Übungsplatz eine Fläche von 4000 Hektar aufwies und bei einer Länge von 11 Kilometern und einer Breite von 9 Kilometern bis zur preußischen Grenze reichte. Es gehörte anfangs zur Garnisonverwaltung Dresden, wurde 1895 selbständig und 1896 zur Kommandantur erhoben. Das Barackenlager bestand 1905 aus 140 Gebäuden, in welchen 21 Haushaltungen mit 108 Familienangehörigen untergebracht waren. Die städtische militärische Kolonie konnte damals etwa 270 Offiziere, 7400 Mannschaften und 2400 Pferde oder 3 Kavallerie- und 8 Infanterie- bzw. Artillerieregimenter beherbergen.

Der Truppenübungsplatz bildete einen eigenen Gutsbezirk und besaß ein besonderes Stabsesamt. Die Geschäfte dieses Bezirkes wurden vom Garnisonverwaltungs-Vorstand erledigt. 1908 legte man in der Nähe von Nichtensee einen neuen Infanterieschießplatz mit einem Barackenlager an, wozu man die sogenannten „Heidehäuser“ ankaufte. In demselben Jahr wurde das ganze Lager mit dem Bahnhof Röberau durch eine Anschlußbahn verbunden, die zunächst den Transport von Militärgütern und Munition, später von 1900 ab die Beförderung von Solda-

ten und Pferden besorgte. Das Lager erhielt eine eigene Postanstalt, worin 4—5 Ober- und 5 Unterbeamte ihre Tätigkeit entfalteten. Der weite Forst, der circa 2000 Hektar Wald umfaßte, stand unter Aufsicht einer eigenen Forstverwaltung, deren Vorsteher seinen Sitz in den „Heidehäusern“ hatte. Infolge großer Dürre und Trockenheit kam es bei den Schieferwäldern oft vor, daß die Waldflächen in Brand gerieten.

Das Lager war von einem hohen Baun umgeben. Schöne breite Straßen wurden angelegt, die man nach den regierenden Fürsten, Prinzen und Führern der Armeekorps benannte, wohlgepflegte Promenadenwege, wundervolle Parkanlagen und Plätze zierten die freundliche Soldatenstätte.

Im Sommer herrschte im Lager und auf dem Übungsplatz ein überaus reges Leben und Treiben. Die Baracken waren voll besetzt, und es wurde fleißig egerzt und manövriert. Alle Waffengattungen der beiden sächsischen Armeekorps mit Ausnahme des Train zog man zu Übungen heran, im Winter blieben Wach-, Arbeits- und Jägerkommandos hier zurück, da oft noch Schießübungen der Infanterie stattfanden. Handwerker und Geschäftleute der Umgebung sowie verschiedene Hilfspersonen hatten vorkauf zu tun, denn das Lager bildete für sie in wirtschaftlicher und geschäftlicher Beziehung ein reiches Absatzgebiet.

Verweilten Truppenteile längere Zeit im Lager, so wurden Feldgottesdienste im Walde abgehalten,